Unerwarteter Reformwille der Landesregierung : der Bundesrat will per TV regieren

Autor(en): **Raschle, Iwan / Möhr, Ossi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 42

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-611159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unerwarteter Reformwille der Landesregierung

DER BUNDESRAT WILL PER TV REGIEREN

VON IWAN RASCHLE (TEXT) UND OSSI MÖHR (ILLUSTRATIONEN)

Vor einem Jahr war's bloss eine Satire. In der Ausgabe 35/93 beschrieben wir, wie die Regierung endgültig zu reformieren wäre: «Künftig wird die Schweiz nur noch von einer Person regiert, und diese wird vom Volk direkt gewählt. Anstelle der übrigen sechs Regierungsmitglieder treten nicht irgendwelche Staatssekretäre, sondern die stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger. Die Schweiz wird zur totalen Demokratie: Der Bundespräsident oder die Bundespräsidentin legt jeden Entscheid dem Volk vor, und dieses gibt per TED grünes Licht – oder entzieht der Regierung per Rotlicht das Vertrauen. Allabendlich kann die Regierung dem Volk via Tagesschau die neusten Entscheide vorlegen – und hat fünf Minuten später den Segen des Souveräns in der Tasche.»

SF DRS ist nicht attraktiv genug

Was noch vor kurzem utopisch wirkte, ja sogar als unwahrscheinlich galt, wird in Bern derzeit ernsthaft diskutiert. Der Bundesrat will zur Wiederherstellung des Vertrauens «vermehrt unters Volk gehen und sich den Diskussionen stellen». Damit er nicht wirklich nach Bümpliz in eine verrauchte Kneipe sitzen und dort mit den Vertreterinnen und Vertretern des einfachen Volkes über Sinn und vor allem Unsinn der schweizerischen Regierungsarbeit diskutieren muss, will Bundesrat Arnold Koller eine eigene Sendung für den Bundesrat. Seine Begründung für den ungewohnt mutigen Schritt in ein neues Kommunikationszeit-alter: «Heute kommt der Bundesrat mit seiner Botschaft kaum mehr ans Volk heran. Hier herrscht ein grosses Manko.» Die heutige «Arena», verriet Koller dem *SonntagsBlick*, sei nur eine der möglichen Formen, er wünsche sich «ein neues Gefäss, das eine vertiefte Auseinandersetzung mit zwei oder drei Journalisten oder Bürgern über politische Themen» ermögliche.

Nichts wissen von einem solchen «neuen Gefäss» will das Schweizer Fernsehen SF DRS. Peter Studer, Chefredaktor und Abteilungsleiter «Information und Kultur», gab sich gegenüber dem *SonntagsBlick* zugeknöpft und verwies auf die Sendungen «Arena», «Presseapéro» und «Sternstunde», die den Bundesräten offenstünden, von diesen aber nicht wirklich genutzt würden: «Ich wäre froh, wenn die Bundesräte bei den bestehenden Gefässen bereitwilliger mitmachen würden.» Das wird nicht mehr nötig sein. Denn dem Bundesrat ist es ernst mit seinen Fernsehplänen. «Die Regierung will mit aller Kraft gegen den Vertrauensschwund antreten. Sie hat erkannt, dass dies nur mit Hilfe modernster Kommunikationsmittel möglich ist», heisst es in einem internen Strategiepapier der Bundeskanzlei. Und weiter: «Die vorhandenen Möglichkeiten, an den Bürger heranzutreten, erscheinen dem Bundesrat als ungeeignet. Er will seine Politik nicht von Journalisten erklären oder kommentieren lassen, sondern den direkten Kontakt mit der Bevölkerung pflegen. Zu diesem Zweck wird der Bundesrat bei der Generaldirektion der SRG eine eigene Fernsehsendung beantragen.»

Greift selbst zum Mikrofon: Bunderat Arnold Koller

«Schweiz 4» wird «BTV» geopfert

Dabei hat der Bundesrat offensichtlich gehörig Druck aufgesetzt, denn SRG und SF DRS haben dem magistralen Gesuch bereits mehr als entsprochen: Sie verzichten auf das – anstelle des Ende Jahr dichtmachenden Senders «Splus» – vorgesehene Projekt «Schweiz 4». An dessen Stelle wird das «Bundesfernsehen» lanciert, ein eigener Politkanal für die Mitglieder des Bundesrates und der Eidgenössischen Räte. Wie aus der nebenstehend abgedruckten Pressemitteilung von SF DRS hervorgeht, wird der neue Kanal von der SRG nur technisch betreut. Damit soll die Unabhängigkeit vom «hierzu-

Fortsetzung auf Seite 12

SF DRS

Fernseh-Informations- und Pressedienst (fip)

Schweizer Fernsehen DRS
Fernsehstrasse 1-4
Postfach
8052 Zürich
Telefon 01 305 66 11
Telefax 01 305 56 60

Bereich Kommunikation
Telefon 01 305 50 65
Telefax 01 305 50 10

P R E S S E C O M M U N I Q U E

Sechs Monate vor dem angekündigten Start hat sich die SRG anders entschieden:

Schweiz 4 weicht dem Projekt Bundeshaus-TV

Der für S-Plus geplante Kanal "Schweiz 4" wird im nächsten Frühjahr nicht lanciert. SRG und SF DRS haben sich letzte Woche zusammen mit dem Bundesrat geeinigt, die vierte Sendekette als Politkanal zu etablieren. Damit ermöglicht die SRG dem Bundesrat und dem Parlament, die Bevölkerung besser und unabhängig von der Presse über das politische Geschehen in der Schweiz zu informieren.

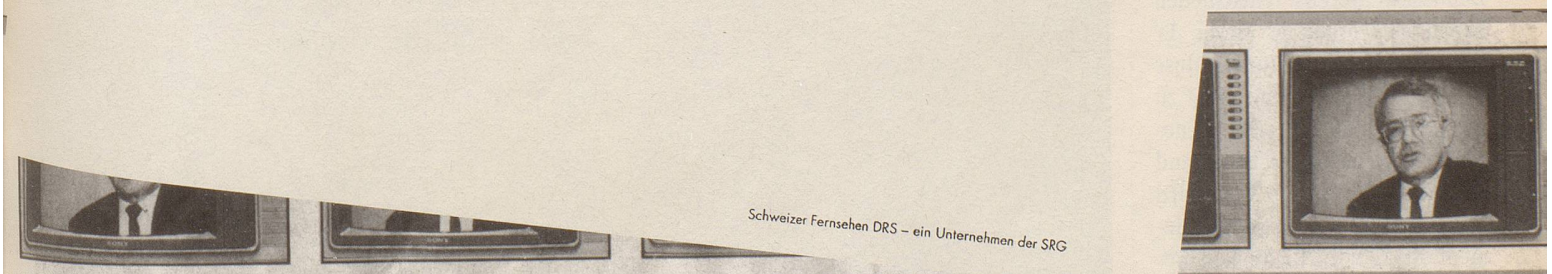
(fip) Mit dem Entscheid, auf eine Neulancierung von S-Plus als "Schweiz 4" zu verzichten, folgt die SRG dem von Bundesrat Koller öffentlich formulierten Wunsch des Bundesrates nach einem eigenen TV-Sender. Trotz einer anfänglich kritischen Haltung des SF DRS ist die SRG zum Schluss gekommen, dass der als "Bundesfernsehen" genutzte vierte Kanal eine Bereicherung der Medienlandschaft Schweiz darstellt und nicht als Konkurrenz zur journalistischen Berichterstattung von SF DRS zu verstehen ist.

Im "Bundesfernsehen" werden die Mitglieder des Bundesrates sowie der eidgenössischen Räte jederzeit Gelegenheit haben, das Volk über ihre Tätigkeit zu informieren. Diese Informationen werden nicht journalistisch aufbereitet oder begleitet, sondern sollen das Volk ungefiltert und direkt erreichen. "BTV" wird von der SRG lediglich technisch betreut. Auf Wunsch des Bundesrates wird für den Politkanal ein neuer Direktor eingesetzt. Im Gegensatz zu den Direktoren der journalistischen Sendeketten soll der Vorsteher des Bundesfernsehen nicht dem Generaldirektor der SRG unterstellt sein, sondern Einsitz im Bundesrat haben. Der für "Schweiz 4" vorgesehene neue Direktor wird innerhalb der SRG neue Aufgaben übernehmen.

SF DRS, Bereich Kommunikation
Fernseh-Informations- und Pressedienst (fip)
13. Oktober 1994/as

Schweizer Fernsehen DRS – ein Unternehmen der SRG

Nach anfänglicher Lustlosigkeit plötzlich im Sinne des Bundesrat gehandelt: Das Schweizer Fernsehen opfert für BTV den vierten Kanal.



Koller will Bundesrats-TV

■ VON SAMUEL STUTZ

BERN – Bundesrat Arnold Koller macht Druck auf das Schwei-

SF DRS zeigt wenig Lust

Politik und zum Zusammenhalt des Volkes präsentierte

mit dem Volk kommunizieren. Koller zum Sonntags-

Auseinandersetzung mit zwei oder drei Journalisten oder

ständlich prüfen. Ich möch
jedoch in Erinnerung rufe
Wir haben neben der 'Aren
mit dem 'Presseapero' a
dem Kanal S Plus und d
Sendung 'Sternstunde' v

lande verbreiteten Meinungsjournalismus» gewährleistet werden, betonte die Bundeskanzlei gegenüber dem *Nebelspalter.*

Unabhängig sein von der SRG wird das Bundesfernsehen auch organisatorisch und geschäftspolitisch – es erhält eine eigene Direktion. Für diesen Posten vorgesehen ist kein Mann der SRG, denn der Bundesrat setzt auch hier auf einen sicheren Wert. Der Direktor des BTV, schreibt die Regierung in einem noch unveröffentlichten, dem *Nebelspalter* aber vorliegenden Grobkonzept, soll «über politische Erfahrungen verfügen oder aber ein hervorragender Kenner der Bundespolitik und ein Vertrauensmann des Bundesrates sein».

FAM wird Mitglied des Bundesrates

Dafür in Frage kommen nur gerade zwei Personen: Maximilian Reimann, Aargauer Rechtsaussenpolitiker und einer der schärfsten Kritiker, sowie Frank A. Meyer, oberster Schreiber im Solde des Verlagshauses Ringier, Vertrauensmann und Duzfreund verschiedener Bundesräte und eigentlicher Schattenbundesrat.

Nach Auskunft gewöhnlich gutinformierter Kreise soll sich der Bundesrat bereits entschieden haben. Für Frank A. Meyer. Er selbst war bis Redaktionsschluss für eine Stellungnahme nicht zu erreichen, und bei der SRG-Generaldirektion mochte sich niemand dazu äussern, Meyers Wahl wird dort «weder bestätigt noch dementiert». Für die Richtigkeit dieser Information spricht immerhin ein Indiz:

Auf dem bundesrätlichen Konzeptpapier für das neue Bundesfernsehen ist folgende handschriftliche Bemerkung zu finden: «Wie besprochen. Herzl. Gruss, fam.»

Blick in den Regieraum des Bundes-Fernsehens: Der neue Regierungsbeisitzer und Fernsehdirektor Frank A. Meyer im Gespräch mit dem Volk.

REAKTIONEN VON PARTEIEN UND VERBÄNDEN

«Völlig abgehoben» oder vielversprechendes Kommunikationsprojekt?

Der Entscheid des Bundesrates und der SRG, den Kanal «Schweiz 4» durch ein Bundesfernsehen zu ersetzen, ist von der Öffentlichkeit unterschiedlich aufgenommen worden. Begrüsst wird das Medienvorhaben des Bundesrates vor allem von SRG-kritischen Kreisen, die in «BTV» eine «grosse Chance für den Bundesrat» sehen, «einen direkten Draht zum Volk schaffen und bei diesem um Verständnis für die Politik auf eidgenössischer Ebene zu werben.

Die SRG selbst hat sich bis Redaktionsschluss nicht zu «BTV»»geäussert. Kritisiert wird der Vorstoss des Bundesrates in die Medienszene allein von den Personalverbänden des Schweizer Fernsehens SF DRS sowie von den nationalen Journalistenverbänden. Sie alle zeigen sich entrüstet über das «eindeutig gegen die schweizerische Medienlandschaft und gegen die Pressefreiheit gerichtete Projekt».

Positiv stehen dem Bundesrats- und Politiker-Fernsehen indes alle Regierungsparteien sowie die Mitglieder des Bundesrates gegenüber. FDP und SVP betonen, schon immer auf medienwirksame Auftritte der Politiker gedrängt und das selbst auch angestrebt zu haben. Als Beispiele nennen die beiden Parteien Auftritte ihrer Präsidenten im Fernsehen und vor allem die hohe Präsenz in den diversen Blättern des Ringier-Konzerns sowie den klar publikumsorientierten Politstil von Franz Steinegger, Christoph Blocher und anderer Parteiexponenten mehr.

Die CVP, Partei von Bundesrat Arnold Koller, spricht ihren Schwesterparteien zwar deren Engagement nicht ab, reklamiert aber für sich, «den Stein ins Rollen gebracht zu haben». Seitdem sich Ex-Präsident Carlo Schmid nicht mehr so stark öffentlich profiliere, habe sich Bundesrat Arnold Koller bereit erklärt, «für die Behebung der Vertrauenskrise in die Arena zu steigen», schreibt die CVP in einer Presseerklärung. Dadurch, heisst es weiter, habe die CVP «endgültig ihre Führungsfähigkeit bewiesen» – und die Offenheit gegenüber neuen, unkonventionellen Ideen.

Als einzige Regierungspartei übt die SP verhaltene Kritik am Bundesratsentscheid in Sachen Medienpolitik. «Das Ganze», heisst es in einer per Fax verschickten Stellungnahme, lasse sich «viel billiger realisieren», und das Argument, wonach BTV mit der Hälfte des für «Schweiz 4» vorgesehenen Budgets auskommen werde, sei nicht stichhaltig.

Weiter kritisiert die SP, dass durch BTV «erneut die Arbeiterpresse gefährdet» sei. Um dem Niedergang der linken Presse in der Schweiz entgegenzuwirken, wolle die SP deshalb «ein Fensterprogramm für Linke und Frauen» einrichten.

Vorgesehene Programmstruktur ab 1995

04.00 Jogging mit Dölf Ogi
05.00 Frühstück mit Dölf Ogi
05.30 Kaffee mit Kaspar Villiger
06.00 Frühstück mit Noldi Koller und Morgenandacht oder Alpsegen von Carlo Schmid
06.30 Morgenjass mit Otti Stich
07.00 Roti Socke
Aerobic mit Ruth Dreifuss
07.30 Vis-à-vis
BTV-Direktor Frank A. Meyer im Gespräch mit anwesenden Regierungsmitgliedern
09.00 Champagnerfrühstück im EDA mit Flavio Cotti
11.00 Katerfrühstück mit Jean-Pascal Delamuraz
12.00 Apéro
Small talk in der Wandelhalle
12.30 En Guete
Der Bundesrat beim Zmittag
15.00 Siesta: Reflexionen zur Zeit
Frank A. Meyer denkt nach
17.00 «Under euis gseid» - Happy hour zur Vertrauensbildung
18.00 Das Wort zum Tag des Bundespräsidenten
18.05 Das Wort zum Tag des Aussenministers
18.06 «Underwägs», das Quiz mit dem Verkehrsminister
18.45 «Die Stunde der Frau» Meditation mit Innenministerin Ruth Dreifuss
18.50 «Der Volkswirt» Jean-Pascal Delamuraz und Frank A. Meyer präsentieren erlesene Weine
19.00 «Sandkasten». Grosse EMD-Unterhaltungskiste mit Chäschpu Villiger
20.00 «Was die Eidgenossenschaft im Innern zusammenhält» Reflexionen zur Zeit mit Frank A. Meyer
20.30 «Der Bundesrat hat heute beschlossen»
21.00 Stunde der Parlamentarier Frank A. Meyer im Gespräch mit erlesenen Gästen
22.00 Das Volk. Ein Bundesrat beantwortet Fragen aus dem Publikum (Livesendung)
22.05 «So macht Politik Spass» BTV-Lehrgang in über 700 Teilen mit Helmut Hubacher
22.30 «Kassenschlager» Von Konsument zu Konsument. Von und mit Otti Stich.
23.00 «Apropos» Satire mit der beliebten Aktion für freie Meinungsäusserung
23.30 «Nachtgespräche» Frank A. Meyer im Gespräch mit Flavio Cotti
23.45 Alpsegen von Arnold Koller
24.00 Die Landeshymne

Anschliessend werden einzelne Sendungen wiederholt. Musikalische Intermezzi vom Spiel des Militärischen Frauendienstes. Durch die Sendung führen Werner Vetterli und Maxi Reimann.